

**Zeitschrift:** Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen  
**Band:** 56 (2017)  
**Heft:** 2: Räume für Bewegung = Les espaces pour bouger  
**Rubrik:** Forschung und Lehre = Recherche et enseignement

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Forschung und Lehre

## Recherche et enseignement

### ■ Citizen Science als Beitrag zur Gartendenkmalpflege

Es gehört zum Selbstverständnis der Denkmalpflege, Unterschutzstellungen mit dem Interesse der Allgemeinheit zu begründen. Im Einzelfall ist die Akzeptanz solcher Ausweisungen in der Öffentlichkeit jedoch keineswegs selbstverständlich. Dies gilt nicht nur bei unbequemen Denkmälern, sondern selbst – oder gerade – für Freianlagen, die zur alltäglichen Lebensumwelt vieler Menschen gehören.

So ist es für die gegenwärtige Situation zahlreicher öffentlicher Grünanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre fast schon prägend, dass bestehende Denkmalwerte von Anwohnern und Nutzern kaum wahrgenommen werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist dies problematisch: Einerseits werden so Hierarchien in der Wertigkeit von Denkmälern etabliert, andererseits ist die materielle Substanz der Anlagen dadurch in besonderem Masse bedroht.

Wie lässt sich dem entgegenwirken, Wissen über die Freiräume der Nachkriegsmoderne vermitteln und die Allgemeinheit nachhaltig für deren Qualitäten sensibilisieren? Verschiedenste, vielfältig erprobte Strategien der Öffentlichkeitsarbeit in der Denkmalpflege könnten helfen, Antworten zu finden.

Gleichermassen vielversprechend ist es, das im Methodendiskurs hochaktuelle Konzept der «Citizen Science» (Bürgerwissenschaft) dafür zu nutzen. Hierbei werden interessierte Laien in wissenschaftliche Prozesse einbezogen. Im günstigsten Fall können so nicht nur deren Erfahrungen und Erkenntnisse, sondern langfristig kundige Unterstützer für ein Thema gewonnen werden. Aufgrund seines Potenzials wurde der Ansatz für ein 2015–16 vom Arbeitskreis «Kommunale Gartendenkmalpflege» der



BHU / Katharina Rudolph

deutschen Gartenamtsleiterkonferenz GALK e. V., dem Bund Heimat und Umwelt e. V. BHU und der TU Berlin (Institut für Stadt- und Regionalplanung, Fachgebiet Denkmalpflege) durchgeführtes Forschungs- und Vermittlungsprojekt zu öffentlichen Grünanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre gewählt. Gefördert wurde die Arbeit von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Im Projektablauf dienten die wissenschaftliche Auswertung zeitgenössischer Fachzeitschriften durch Projektmitarbeiter und die Befragung von Kommunen zu ihren Freiraumbeständen aus dieser Zeit als Grundlage für die Zusammenarbeit mit interessierten Laien. Das mehrstufige Vorgehen trug dazu bei, dass früh konkrete Fragestellungen bearbeitet und so schneller Arbeitsergebnisse erreicht wurden. Ziel des Projekts war es, ehrenamtliche Akteure für das Sammeln von Informationen zu öffentlichen Freiräumen der Nachkriegsmoderne zu gewinnen und diese somit zu Entdeckern der Anlagen zu machen. Im Vorfeld wurden hierfür Erfassungsbögen erarbeitet, die das Abfragen von Daten und Gestaltungsaspekten vor Ort strukturierten. Für die Auswertung der Erhebungsergebnisse leisteten diese Bögen zugleich die nötige

Standardisierung. Zur Vorbereitung der Teilnehmenden fanden mehrere Informationsveranstaltungen statt, in denen auch fachliche Besonderheiten der Freiraumgestaltung im Erhebungszeitraum vermittelt wurden. Es stellte sich heraus, dass mit diesem Thema und den Landesheimatverbänden als Kooperationspartner vor allem Fachleute und Zeitgenossen erreicht werden konnten.

Insgesamt bewies das Weiterverfolgen bürgerwissenschaftlicher Ansätze in der Gartendenkmalpflege das erwartete große Potenzial, das jedoch einen langen Atem und eine zielgruppenorientierte Adaption der Arbeitsweise voraussetzt.

Die im Rahmen des Projekts erhobenen Daten sind integriert in die offene Geodatenbank KLEKS – KulturLandschaftsElementeKataster ([www.kleks-online.de](http://www.kleks-online.de)); die Ergebnisse sind publiziert in einem Projektbericht sowie einem Leitfaden zum Erkennen typischer Merkmale des Stadtgrüns der Nachkriegsmoderne. Beide sind online verfügbar ([bit.ly/2ooGDB7](http://bit.ly/2ooGDB7)) und gedruckt über den BHU und die TU Berlin, Fachgebiet Denkmalpflege kostenfrei bestellbar.

Kirsten Krepelin  
und Thomas Thränert

Ehrenamtliche Entdecker beim Erfassen in Darmstadt.